

Wegbegleiterin – Marlies Brunzema – Pfarrerin i.R.

Beim Anblick dieser vielen Kerzen erinnere ich mich an gemeinsame Klassengottesdienste mit Pfarrer Klemens Niermann in der Berufsschule. Auf Anregung von Klemens Niermann zogen die Schüler und Schülerinnen in der Adventszeit oft selbst Kerzen und er gestaltetet für die Gottesdienste eine extra schöne Kerze in einem großen Topf, die in der Mitte des Religionsraumes aufgestellt wurde und dort wunderbar leuchtete. Hunderte von Jugendlichen erlebten ermutigende, fröhliche ökumenische Gottesdienste mit Symbolen, wie z.B. den Kerzen. Für viele Jugendliche waren diese Gottesdienste der einzige Bezugspunkt zur Kirche und für manche auch der Anlass sich neu auf den Glauben einzulassen.

Der Anblick der vielen Kerzen hier, der wäre für Klemens Niermann ein Grund gewesen, um sich um zu schauen, wer vielleicht hier ins rechte Licht gestellt werden müsste. Er hatte ein besonderes Gespür dafür, wer Ermutigung und Hilfe brauchte. Im Helfen war er ein As, getragen von einem fröhlichen Christsein.

Eines Tages kam z.B. Klemens Niermann ganz begeistert mit einer Blumenvase in die Berufsschule. Er erzählte, wie er an diese Vase gekommen ist. Bei einer Autobahnfahrt sieht er ein liegengebliebenes Auto und hält an. Er trifft auf ganz verzweifelte Leute, die auf der Heimfahrt nach Polen sind. Ihr Auto rührt sich nicht mehr von der Stelle und Geld für eine Reparatur haben sie auch nicht. Wie sollen sie Nachhause kommen? Klemens Niermann schleppt sie ab zu der nächsten KFZ Werkstatt. Ein Austauschmotor ist notwendig. Klemens Niermann übernimmt die hohe Rechnung mit der Bitte an die Werkstatt die Rechnung erst zum 1. des Monats zu verschicken, weil sein Konto z.Zt. schon überzogen sei. Die Reisenden aus Polen hatten so viel Hilfsbereitschaft nicht für möglich gehalten

und wussten vor Freude nicht, wie sie Klemens Niermann danken konnten. Sie hatten jedoch eine Blumenvase für ihn, mit der Klemens Niermann auch ganz glücklich in Ibbenbüren ankam.

Er nahm seine Tatkraft zu solcher Hilfsbereitschaft aus dem Handeln im Sinne Jesu. Bei vielen Situationen hat er sich die Frage gestellt: Was würde Jesus jetzt an meiner Stelle tun?

Für alle Menschen war er da, in der Schule, im Krankenhaus, in der Ökumene und im In- und im Ausland. Viele von uns haben hier auf dem Platz die Möglichkeit gemeinsame Erlebnisse mit Klemens Niermann zu erzählen, sich darüber auszutauschen.

Wenn wir in Zukunft an diesem Platz vorbeikommen und seinen Namen lesen, dann wünsche ich uns, dass Erinnerungen an Klemens Niermann wach werden und seine vielen Anstöße zum Helfen auch uns ermutigen, anderen Menschen beizustehen die unsere Hilfe benötigen.

Ich bin Gott dankbar, dass ich eine Wegstrecke als Kollegin mit ihm gehen konnte. Viele Erinnerungen werden bleiben.